Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.

JAHRESBERICHT ZWEITAUSEND 19

JAHRESBERICHT ZWEITAUSEND 19

Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.

WIE WAR 2019 FÜR UNS? 6

WER SIND WIR? 8

WOFÜR STEHEN WIR? 10

WAS MACHEN WIR? 12

WELCHE SCHWERPUNKTE HABEN WIR? 14

WELCHE PROJEKTE HABEN WIR 2019 DURCHGEFÜHRT? 16

PUBLIKATIONEN UND AKTIVITÄTEN 34

VORSTAND UND GREMIEN 44

WIE WAR 2019 FÜR UNS?

Über die Verkehrswende wird in Deutschland viel diskutiert: Es geht um klimafreundliche Technologien, um neue Verkehrsträger, um vernetzte Mobilität. Aber wo bleiben die sozialen Aspekte der Verkehrswende? Vor allem ältere Menschen wollen und müssen mobil bleiben. Das fördert soziale Kontakte, Gesundheit und Lebensqualität. Doch weder die besonderen Bedürfnisse noch die unterschiedlichen Möglichkeiten und Ressourcen im Alter spielen in der öffentlichen Diskussion eine nennenswerte Rolle. Mobilität muss daher ein zentrales Thema für die alternde Gesellschaft werden.

Mobil sein und bleiben zu können, das ist ein wesentlicher Faktor für aktives Altern. Wenn Menschen pflegebedürftig geworden sind, scheint man diesem Faktor allerdings kaum noch Aufmerksamkeit zu schenken. Oder wie ist es zu erklären, dass Mobilität bei der Einstufung in die Pflegegrade immer noch keinen echten Stellenwert hat? Im Projekt „Senioren-Scooter" evaluieren wir, wie sich solche elektrischen Fahrzeuge für die letzten Kilometer auf den Aktionsradius und die Lebensqualität von Pflegeheim-Bewohner*innen der Sozial-Holding Mönchengladbach auswirken. Eine moderne Pflegeversicherung müsste solche Ansätze finanziell fördern.

Wie können wir dafür sorgen, dass am Ende eines Projekts der Abschluss-Bericht auch etwas nützt und nicht nur in Schubladen verstaubt? Indem wir Erkenntnisse und Erfahrungen aus Projekten in Konzepte umsetzen. Das haben wir 2019 zum Beispiel in unserem Projekt „Gesundheitszentrum Spork" gemacht. Dort wurden unter anderem ehrenamtliche Gesundheitsbegleiter für ältere Menschen qualifiziert, um Gesundheit zu fördern und Menschen zu mobilisieren. Dieses Projekt-Modul haben wir zu einem Qualifizierungs-Zertifikat ausgebaut. Mit bisherigen und neuen Partnern wollen wir solche Ansätze weiterverfolgen, um die Gesundheitskompetenz älterer Menschen zu stärken.

Eine alternde Gesellschaft ist keine statische Gesellschaft, sondern eine dynamische. Denn Altern heißt Entwicklung, für den Einzelnen genauso wie für die Gemeinschaft. Das spüren vor allem die Träger sozialer Einrichtungen. Mit neuen Konzepten bauen sie die soziale Infrastruktur in unserem Land um. Wir begleiten in Hamburg-Wilhelmsburg einen solchen Innovations-Prozess. Dort errichtet der Malteser Hilfsdienst einen „Campus", auf dem Angebote für verschiedene Ziel- und Altersgruppen räumlich integriert werden. Integrierte Strukturen stärken Quartiere und bringen Menschen zusammen.

Soziale Kontakte zu fördern, passgenaue Hilfen zu entwickeln und damit eine moderne Seniorenarbeit vor Ort zu schaffen, die soziale Ungleichheit verringern hilft: Diese Mission haben wir auch in 2019 mit unseren Projekten verfolgt und werden es weiterhin mit viel Energie tun.

Prof. Dr. Christoph Strünck
Institutsdirektor und Vorstandsvorsitzender der FfG

WER SIND WIR?

Die Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. (FfG) wurde 1990 gegründet und betreibt das Institut für Gerontologie (IfG) an der TU Dortmund. Dort arbeiten Wissenschaftler*innen verschiedener Disziplinen: insbesondere aus den Fachrichtungen Soziologie, Gerontologie, Politikwissenschaft, Psychologie und Erziehungswissenschaft.

Das Institut für Gerontologie beschäftigte 2019 rund 27 Mitarbeiter*innen, darunter 13 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, 7 studentische Hilfskräfte und vier Fachkräfte in der Verwaltung. Die Forschungsgesellschaft als Trägerverein hat derzeit 40 Mitglieder, die in der jährlich einberufenen Mitgliederversammlung über zentrale Angelegenheiten des Vereins beschließen. Der Vorstand mit seinen sieben Mitgliedern trägt die Verantwortung für die Vereinsarbeit. Beraten wird er vom Kuratorium, das elf Vertreter*innen von sachkompetenten Institutionen und vier Fachwissenschaftler*innen umfasst.

„Wir sind ein interdisziplinäres Team und Netzwerkpartner für Politik und Praxis."

Wir sind in Nordrhein-Westfalen verankert. Wir werden als unabhängige, gemeinnützige Einrichtung der sozialen Alternsforschung vom Land NRW institutionell gefördert und verstehen uns als Anlaufstelle zu einem breiten Spektrum von Fragestellungen rund um das Thema Alter(n). Wir sehen es als Auftrag an, unsere Erkenntnisse und Erfahrungen in Nordrhein-Westfalen, aber auch darüber hinaus in Deutschland und auf internationaler Ebene zur Verfügung zu stellen.

In praxisorientierten Projekten forschen und beraten wir zu Fragen der demografischen Entwicklung und der Gestaltung alternder Gesellschaften. Unsere Forschung wird von Landes- und Bundesministerien, Kommunen, Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege, Stiftungen oder internationalen Organisationen, wie der Europäischen Union und den Vereinten Nationen, gefördert.

Wir fördern durch Forschung, Beratung und Qualifizierung die Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit im Bereich der Seniorenpolitik und Seniorenarbeit. Wir verfügen aufgrund langjähriger Arbeit und anerkannter Expertise über ein breit gefächertes und dichtes Netzwerk von Kontakten und Kooperationspartner*innen in Nordrhein-Westfalen, Deutschland und Europa.

WOFÜR STEHEN WIR?

Altern heißt für uns Entwicklung: Alter verändert Menschen und das Altern vieler Menschen verändert die Gesellschaft. Forschung ist für uns daher auch ein gesellschaftlicher Auftrag. Wissen schaffen, Lösungen entwickeln, Demografie gestalten; das sind die Ziele unserer Arbeit.

Wir betrachten Alter(n) in seiner gesamten Breite: vom „jungen" bis zum sehr hohen Alter, mit seinen Stärken und Ressourcen ebenso wie mit seinen Verletzlichkeiten und Einschränkungen. Wir blicken auch auf die unterschiedlichen sozialen Bezüge des Alters: intra- und intergenerativ, familiär und außerfamiliär, informell und formell.

Die Vielfalt des Alterns und die Vielfalt der Lebenslagen im Alter sind unser Fokus. Unsere Forschung beschäftigt sich mit älteren Arbeitnehmer*innen, älteren Menschen mit Behinderung, älteren Menschen mit Migrationshintergrund und auch mit Hochbetagten sowie mit pflegebedürftigen Älteren und ihren Angehörigen.

Wir betreiben partizipative Forschung aus der Perspektive der Betroffenen. Wir blicken auf Bedürfnisse, Interessen und die Teilhabe älterer Menschen: Wer entscheidet, wie Bedarfe ermittelt und erfüllt werden? Wie können Ältere und ihre Angehörigen ihre Anliegen und Interessen einbringen? Uns ist es wichtig, prekäre Lebenslagen in unserer Forschung zu berücksichtigen und damit auch die gesellschaftliche Teilhabe von sozial benachteiligten Gruppen zu verbessern.

Wir stehen für eine Forschung auf Augenhöhe mit unseren Praxispartner*innen. Wir sind anwendungsorientiert und analysieren Angebote und Strukturen, welche die Lebensqualität älterer Menschen fördern. Wir tun das mit Blick auf die Adressat*innen und in Abstimmung mit der Praxis. Der Wohlfahrts-Mix verändert sich, neue Hilfs- und Versorgungskonzepte entstehen, die Digitalisierung bietet ganz neue Chancen. Soziale Innovationen für die alternde Gesellschaft sollen den Menschen nützen und auch von ihnen mitgestaltet werden. Sie nützen im Übrigen nicht nur den Älteren: Wenn beispielsweise Mobilität verbessert oder die gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum gestärkt wird, profitieren auch die Jüngeren davon.

„Wir betrachten Alter in seiner gesamten Breite, und wir stehen für eine Forschung auf Augenhöhe mit unseren Praxispartnern."

Wir denken lokal, regional und international zusammen und nicht getrennt. Viele unserer Projekte haben einen lokalen Bezug und sind sozialräumlich ausgerichtet. Nordrhein-Westfalen ist dabei unsere Basis. Wir schöpfen aber auch Ideen und Erfahrungen aus unseren internationalen Projekten. Diese Erfahrungen kommen unseren regionalen und lokalen Aktivitäten zugute. Und wir bringen unsere lokale und regionale Expertise ein, wenn wir auf nationaler und internationaler Ebene tätig sind.

WAS MACHEN WIR?

Den vielen Facetten des Alters und Alterns begegnen wir mit einem interdisziplinären Forschungsansatz. Auf diese Weise können wir ganzheitliche Konzepte, sektorenübergreifende Ansätze und neue Allianzen insbesondere auch auf kommunaler Ebene fördern. Wir wenden einen Mix verschiedener Methoden an, die zur Fragestellung und zum Erkenntnisinteresse passen. Die Perspektiven älterer Menschen machen wir dabei sichtbar.

In unseren Projekten bearbeiten wir Themen und Fragestellungen, die darauf ausgerichtet sind, die soziale Teilhabe älterer Menschen und ein selbstbestimmtes Leben im Alter zu fördern. Unser Ziel ist es, neue Erkenntnisse zu den Lebenslagen älterer Menschen und für die Entwicklung von bedarfsgerechten Handlungsansätzen zu gewinnen.

Hierzu führen wir eigene empirische Erhebungen, z. B. Befragungen von älteren Menschen, von Mitarbeiter*innen in Einrichtungen der Altenhilfe und Pflege, Sekundäranalysen mit vorhandenen Datensätzen oder Literaturanalysen durch. Neue Erkenntnisse gewinnen wir zudem durch wissenschaftliche Begleitforschung. Wir evaluieren Maßnahmen und Programme und wir unterstützen mit praxisorientierten Analysen die (Weiter-)Entwicklung von Konzepten für die gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit und für Einrichtungen der pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung.

„Wir betreiben dialogorientierte Forschung und setzen vielfältige Methoden ein."

Mit unserer Forschung tragen wir dazu bei, Qualitätsstandards und Instrumente in verschiedenen Bereichen der Seniorenpolitik und Seniorenarbeit zu entwickeln. Wir wenden qualitative und quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung an. Und wir legen Wert darauf Ergebnisse so zu präsentieren, dass die Botschaften klar und verständlich sind.

Transfer ist für uns keine Einbahnstraße. Wir tauschen uns regelmäßig mit der Praxis und unseren Netzwerk-Partner*innen aus, weil wir eine dialogorientierte Forschung betreiben. Wir nutzen verschiedene Formate, um Erkenntnisse aus Projekten zu diskutieren und gemeinsame Kommunikations-Plattformen aufzubauen.

Wir sind flexibel und kümmern uns auch um kleinere Anliegen. Uns ist wichtig, dass auch Kommunen oder Organisationen mit geringen Ressourcen in der Lage sind, sich systematisch und nachhaltig mit dem Altern zu beschäftigen. Dafür liefern wir Grundlagen und Orientierungshilfen.

Eine wichtige Aufgabe ist zudem die wissenschaftliche Nachwuchsförderung und die Qualifizierung für verschiedene Berufsfelder. Wir binden studentischen Mitarbeiter*innen in die tägliche wissenschaftliche Arbeit ein, wir lehren und betreuen Bachelor- und Masterarbeiten sowie Promotionen, vor allem an den Universitäten Dortmund und Siegen. Unsere Forschung bezieht sich zudem auf die Entwicklung und Erprobung neuer Fort- und Weiterbildungsformate für Haupt- und Ehrenamtliche, die mit und für ältere Menschen tätig sind.

WELCHE SCHWERPUNKTE HABEN WIR?

Mit unseren Projekten bearbeiten wir die drei Forschungsschwerpunkte: „Lebenslagen, Lebensformen und soziale Integration", „Arbeit, Wirtschaft und Technik" sowie „Seniorenpolitik, kommunale Beratung und Planung".

Lebenslagen und Lebensentwürfe älterer Menschen sind unterschiedlich, ebenso wie der Bedarf an Hilfe und Unterstützung. Im Forschungsschwerpunkt „**Lebenslagen, Lebensformen und soziale Integration**" nehmen wir soziale Risiken des Alters ebenso in den Blick wie individuelle und gesellschaftliche Potentiale. In einer alternden Gesellschaft wird die gesundheitliche und psycho-soziale Begleitung und Unterstützung immer wichtiger. Neue Organisationskonzepte wie Mehrfunktionshäuser oder Palliativ-Netzwerke demonstrieren, dass der demografische Wandel auch soziale Innovationen hervorbringt. Wir erforschen die Rahmenbedingungen und Wirkungen solcher Konzepte und beteiligen uns an ihrer (Weiter-) Entwicklung. Dabei widmen wir uns veränderten Berufsbildern, der Vernetzung von Professionen und Trägern sowie dem Wandel freiwilligen Engagements.

Wie wirkt sich die Alterung der Gesellschaft auf Wirtschaft und Arbeitswelt aus? Welche Rolle spielen Digitalisierung und Technologien bei der Gestaltung dieses Wandels? Diese Fragen stehen im Fokus des Forschungsschwerpunktes „**Arbeit, Wirtschaft und Technik**". Die Veränderungen der Altersstruktur der Konsument*innen sowie der Belegschaften werden weitreichende Konsequenzen für das Waren- und Dienstleistungsangebot und für den Arbeitsmarkt haben. Wir loten die Chancen und Möglichkeiten dieser Entwicklung aus und analysieren die Risiken. Unser Augenmerk richtet sich auch auf soziale Ungleichheiten, etwa beim Übergang von der Erwerbsarbeit in die Rente, bei Arbeitsbedingungen älterer Pflegekräfte oder bei unterschiedlicher digitaler Kompetenz und Technikakzeptanz älterer Menschen und ihrer Angehörigen.

Demografische Prozesse verlaufen nicht in allen Kommunen und Regionen gleich, und die Rahmenbedingungen zur Gestaltung einer alternden Bevölkerung sind auf der kommunalen Ebene sehr unterschiedlich. Im Forschungsschwerpunkt „**Seniorenpolitik, kommunale Beratung und Planung**" unterstützen wir Kommunen mit wissenschaftlicher Expertise bei der Erstellung seniorenpolitischer und demografiebezogener Planungs- und Handlungskonzepte. Forschung und Beratung beziehen sich insbesondere auf die Stärkung von Teilhabe und Interessenvertretung älterer Menschen. Generationenübergreifende Ansätze spielen zudem eine immer größere Rolle, sind aber auch voraussetzungsvoll. Ziel ist es, den Austausch und das Miteinander von Angehörigen verschiedener Generationen zu fördern.

„Altern ist die Zukunft moderner Gesellschaften – wir gestalten sie mit."

WELCHE PROJEKTE HABEN WIR 2019 DURCHGEFÜHRT?

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: ARBEIT, WIRTSCHAFT UND TECHNIK

Leitung und Kontakt
Dr. Vera Gerling

Tel: +49 231 728488 15
gerling@post.tu-dortmund.de

Mobilitätsnetzwerk und Senioren-Scooter-Sharing: Ein neuer digitaler Service für mehr Mobilität und Teilhabe im Quartier

Finanzierung: Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach GmbH

Projektleitung: Prof. Dr. Christoph Strünck, Dr. Vera Gerling

Projektbearbeitung: Philipp Stiemke

Laufzeit: 15.05.2019–14.05.2022

Projektbeschreibung: Das Institut für Gerontologie übernimmt in dem von der Sozial Holding Mönchengladbach GmbH initiierten und durchgeführten Projekt die Begleitforschung. Rund um das Altenheim Hardterbroich wird ein digital unterstütztes Netzwerk für mehr Mobilität und Teilhabe im Quartier entwickelt. Durch die gemeinschaftliche Nutzung von Senioren-Scootern soll die soziale Teilhabe von älteren und mobilitätseingeschränkten Menschen verbessert bzw. ermöglicht werden.
Die Begleitforschung geht dabei den Fragen nach, wie sich (gesteigerte) Mobilität auf das Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer auswirkt. Weiterhin sollen Hindernisse und Hemmschwellen bei der Zugänglichkeit und Nutzungsfreundlichkeit der digitalen Plattform sowie im Umgang mit den Senioren-Scootern identifiziert sowie begünstigende Faktoren herausgearbeitet werden. Schließlich sollen die Ergebnisse des Projektes so aufbereitet werden, dass sie sich auf andere Anbieter von Altenhilfe und Kommunen übertragen lassen.

Weitere Informationen und aktuelle Entwicklungen des Projekts sind verfügbar unter:
https://www.senioren-scooter-sharing.de/

Expertise zum Thema „Digitale Teilhabe und (digitale) Exklusion im Alter“ für den Achten Altersbericht der Bundesregierung

Finanzierung: Geschäftsstelle für die Altersberichte der Bundesregierung beim Deutschen Zentrum für Altersfragen

Projektbearbeitung: Anja Ehlers, Dr. Moritz Heß, Dr. Susanne Frewer-Graumann, Dr. Elke Olbermann, Philipp Stiemke

Laufzeit: 01.12.2018–30.04.2019

Projektbeschreibung: Im aktuellen Diskurs steht im Mittelpunkt, welche zusätzlichen individuellen und gesellschaftlichen Potenziale sich durch die Techniknutzung im Alter eröffnen. Die mit der Digitalisierung verbundenen Ambivalenzen und die schon heute vorhandene Gefahr der digitalen Exklusion im Alter wird bislang nicht hinreichend thematisiert: Es geht nicht nur um PC-, Tablet- und Smartphone-Nutzung. Es geht um Bank- und Ticketautomaten, um digitale Haushaltsgeräte und Unterhaltungselektronik, um die Verlagerung immer mehr alltagsrelevanter Dienstleistungen ins Internet, um gesundheits- und pflegebezogene digitale Anwendungen in Privathaushalten usw. Digitale Exklusion kann somit die soziale Teilhabe im Alter gefährden.

Vor diesem Hintergrund erstellt das Institut für Gerontologie für den Achten Altersbericht der Bundesregierung „Ältere Menschen und Digitalisierung“ eine Expertise zum Thema „Digitale Teilhabe und (digitale) Exklusion im Alter“. Hierzu wird eine Literaturanalyse zu Ursachen und Folgen von digitaler Exklusion im Alter durchgeführt. Im Fokus stehen dabei ältere Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status, ältere Menschen im ländlichen Raum, ältere Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Menschen mit Behinderungen und Multimorbidität sowie die Berücksichtigung von Gender-Aspekten.

Supporting digital literacy and appropriation of ICT by older people (ACCESS)

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Kooperation: Universität Siegen (Deutschland)
Universität Wien (Österreich)
University of Eastern Finland (Finnland)
INRCA – National Institut on Health and Science of Ageing (Italien)
Deutsches Institut für Japanstudien (Japan)

Projektleitung: Dr. Moritz Hess (bis Dezember 2018), Dr. Susanne Frewer-Graumann (Januar bis Juni 2019), Prof. Dr. Andrea Kuhlmann (ab Juli 2019, Elternzeitvertretung)

Projektbearbeitung: Anja Ehlers (bis April 2019), Verena Reuter (ab Mai 2019, Elternzeitvertretung)

Laufzeit: 01.04.2018–31.03.2021

Projektbeschreibung: Digitale Medien und neue Technologien können die Lebensqualität älterer Menschen fördern und ihren Alltag bereichern. Um dieses Potenzial zu verwirklichen, müssen allerdings viele Hürden überwunden werden, wie beispielsweise Zugangsbarrieren, Anwendungsprobleme und fehlendes Wissen über die Bedürfnisse und Wünsche von Älteren hinsichtlich digitaler Technik. Gemeinsam mit Praxispartnern eröffnet ACCESS sozial eingebettete Lernmöglichkeiten mit dem Ziel, gerade für Ältere mit geringer Technik-Affinität Berührungspunkte zu digitalen Geräten und Anwendungen zu schaffen und bedarfsorientiert Nutzungsmöglichkeiten im Alltag aufzuzeigen. Das Projekt entwickelt, implementiert und evaluiert entsprechende Lernangebote in unterschiedlichen Settings. Darüber hinaus wird ein stationäres sowie ein mobiles Demo-Kit für die entsprechenden Technologien zusammen mit einem Schulungskonzept für Lernanbieter und Organisationen erstellt, um den Diskurs anzuregen und Möglichkeiten zur Verbesserung auf der technologischen Seite zu bieten. ACCESS vereinigt die Expertise von Wissenschaftler*innen aus den fünf beteiligten Ländern und berücksichtigt die jeweiligen unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, die für die Stärkung digitaler Kompetenz älterer Menschen relevant sind.

Weitere Informationen zum Projekt sind verfügbar unter:
http://access.wineme.fb5.uni-siegen.de/

Nachfolgeplanung und Übergangsgestaltung im Betriebsrat

Förderung: Hans-Böckler-Stiftung (HBS)

Kooperation: Sozialforschungsstelle Dortmund (SFS)

Projektleitung: Prof. Dr. Christoph Strünck

Projektbearbeitung: Jens Maylandt (SFS)

Laufzeit: 01.01.2018–31.08.2019

Projektbeschreibung: Dass die demografische Entwicklung die Arbeitswelt vor enorme Herausforderungen stellt, ist unbestritten. Was seit Längerem mit Blick auf die Fachkräfte in den Betrieben diskutiert wird, spiegelt sich auch im Bereich der Interessenvertretung wider.
Das Projekt untersucht, wie Betriebsräte bei einer anstehenden Neubesetzung des Vorsitzes agieren, welche unterschiedlichen individuellen und kollektiven Deutungsmuster hierbei wirksam werden und welche institutionellen, betrieblichen und individuellen bzw. gruppendynamische Faktoren den Nachfolge- und Übergangsprozess prägen bzw. beeinflussen. Hierzu werden Fallstudien mit Interviews und Gruppendiskussionen in Betriebsratsgremien unterschiedlicher Größe aus verschiedenen Branchen durchgeführt.
Erste Erkenntnisse aus den Erhebungen deuten darauf hin, dass die Prozesse der Nachfolgeplanung und Übergansgestaltung durch unterschiedliche Faktoren geprägt und beeinflusst werden. So wirken sich beispielsweise der Einfluss der Gewerkschaft, die Organisationsform des Betriebes, die Branche, das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat sowie individuelle Dispositionen der maßgeblichen Akteure auf die Planung und Umsetzung der Nachfolge im Betriebsrat aus.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: LEBENSLAGEN, LEBENSFORMEN UND SOZIALE INTEGRATION

Leitung und Kontakt:
Dr. Susanne Frewer-Graumann

Tel: +49 231 728 488 17
frewgrau@post.tu-dortmund.de

Perspektiven von Bewohner*innen bzw. ihrer An- und Zugehörigen und Mitarbeitenden auf die hospizliche Begleitung und palliative Versorgung im Pflegeheim

Förderung: Marienhaus Holding GmbH Waldbreitbach

Kooperation: Modelleinrichtung der Marienhausstiftung Holding GmbH

Projektleitung: Dr. Susanne Frewer-Graumann

Projektbearbeitung: Anne-Katrin Teichmüller

Laufzeit: 01.03.2018–31.03.2019

Projektbeschreibung: Ziel der explorativen Studie ist es, Erkenntnisse zur Situation von Menschen in der letzten Lebensphase in Einrichtungen der stationären Dauerpflege zu gewinnen. Im Rahmen der Studie werden einerseits die Zufriedenheit und das Wohlbefinden von Bewohner*innen bzw. ihrer An- und Zugehörigen mit der hospizlichen Begleitung und palliativen Versorgung im Pflegeheim erfasst. Andererseits werden die Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit ihrer Arbeitssituation und ihr subjektives Belastungsempfinden untersucht. Es werden leitfadengestützte Interviews zu zwei Messzeitpunkten (T1 und T2) mit Bewohner*innen, ggf. An-/Zugehörigen sowie Mitarbeitenden in einer Modelleinrichtung der Marienhaus Holding GmbH geführt.
Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse werden bei weiteren Arbeiten in NRW genutzt und in die Praxis transferiert (z.B. beim Treffen des Geriatrie Verbundes Dortmund oder auf der Community Health Conference in Bochum).

Hospizliche Begleitung und palliative Versorgung im Pflegeheim – Stand und Entwicklungsperspektive

Förderung: Stiftung Wohlfahrtspflege

Kooperation: Contilia Pflege und Betreuung GmbH Essen;
EsFoMed – Essener Forschungsinstitut für Medizinmanagement GmbH

Projektleitung: Dr. Susanne Frewer-Graumann (bis Juni 2019), Prof. Dr. Andrea Kuhlmann (ab Juli 2019, Elternzeitvertretung)

Projektbearbeitung: Anne-Katrin Teichmüller

Laufzeit: 01.06.2019–31.05.2022

Projektbeschreibung: Den stationären Einrichtungen kommt in der Versorgung von Menschen am Lebensende insgesamt eine zunehmende Bedeutung zu, jedoch ist die hospizliche Begleitung und palliative Versorgung in Pflegeheimen in Deutschland auf unterschiedlichem Niveau. Obwohl eine theoretische und konzeptionelle Auseinandersetzung mit diesem Thema in den meisten Einrichtungen stattfindet, haben viele noch keinen Weg für eine praktische Umsetzung der Überlegungen gefunden und Handlungsempfehlungen entwickelt.
Ziel des Projektes ist, dass Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen verlässlich die hospizliche Begleitung und palliative Versorgung erfahren, die den Handlungsempfehlungen der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen entsprechen. Bei der Begleitung der Bewohner*innen am Lebensende soll das Personal möglichst passgenau unterstützt werden und entsprechende Rahmenbedingungen erhalten. Als Teilziel sollen hierzu die Hindernisse, aufgrund derer vorhandene Strukturen und Potentiale des Systems und der Einrichtungen nicht genutzt werden, obwohl sie formal angelegt sind, identifiziert und Lösungsmöglichkeiten zur Überwindung erprobt und evaluiert werden.
In einer engen Kooperation von Praxis und Wissenschaft werden Stärken und Schwächen des bestehenden Systems analysiert und mit den Handlungsempfehlungen der Charta abgeglichen. Für eine spätere Wirkungsüberprüfung werden zu Beginn auch Aspekte wie die Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden und die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner*innen sowie ihrer An- und Zugehörigen erfasst.
In einem partizipativ gestalteten, mehrschrittigen Prozess werden aus den Ergebnissen Konzepte und Modulbausteine entwickelt, die in zwei Einrichtungen implementiert und getestet werden. Nach einer gemeinsamen Reflexion und erneuten Bewertung von Stärken und Schwächen, in die die Ergebnisse der Evaluation mit den unterschiedlichen Perspektiven einbezogen werden, werden diese modifiziert und publiziert. Nach Möglichkeit sind zu Projektende bereits ca. 200 stationäre Pflegeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen (=10%) über die Projektergebnisse informiert und können die Module bei sich zum Einsatz bringen. Die Ergebnisse werden in Form von projektbezogenen Veröffentlichungen und Fachpublikationen sowie in einem Abschlussbericht zur Verfügung gestellt.

Gesundheitszentrum Spork: Aufbau und Verstetigung eines wirtschaftlich tragfähigen, interdisziplinären und zivilgesellschaftlichen Wertschöpfungsnetzwerkes im Quartier

Teilprojekt: Wissenschaftliche Begleitung zur Entwicklung und Erprobung des Gesundheitszentrum Spork mit Schwerpunkt nutzerorientierte Angebotsgestaltung, Konzeption der ehrenamtlichen Gesundheitsbegleiter und nutzerorientierte Evaluation der Wirkung der vernetzten Gesundheitsversorgung/-förderung

Förderung: LeitmarktAgentur.NRW
Landesregierung Nordrhein-Westfalen
EFRE-NRW

Kooperation: Leben im Alter e.V., Bocholt (L-i-A)
Institut für Zukunftsfragen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft der evangelischen Hochschule Darmstadt (IZGS)

Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Kuhlmann

Projektbearbeitung: Britta Bertermann, Anja Ehlers (bis April 2019), Stephanie Lechtenfeld

Laufzeit: 15.03.2017–14.03.2020

Projektbeschreibung: Eine gute gesundheitliche Versorgung ist eine wichtige Voraussetzung, um im Alter gesund und aktiv zu sein. Ziel des Projekts ist es, die gesundheitliche Versorgung in sechs ländlich geprägten Stadtteilen in Bocholt zu verbessern. Für das interdisziplinäre und multifunktional angelegte Gesundheitszentrum (GZ) wird ein Betriebskonzept erarbeitet, basierend auf einem Hilfe-Mix aus professionellen Anbietern und bürgerschaftlichem Engagement. Kernaufgaben des Instituts für Gerontologie sind

- die Durchführung einer Bedarfsanalyse,
- die Konzeptionierung „Ehrenamtlicher Gesundheitsbegleiter*innen“: Um (älteren) Menschen den Zugang zu Gesundheitsangeboten zu erleichtern und sie zur Nutzung von Angeboten zu motivieren, werden Bürger*innen zu Gesundheitsbegleiter*innen geschult (partizipative Curriculumentwicklung). Die praktische Erprobung des Begleitansatzes wird durch kontinuierliche Reflexionsgespräche mit den Ehrenamtlichen begleitet.
- die Begleitung der Angebotsentwicklung unter Einbezug der Nutzer*innen und Akteure (in Anlehnung an den Ansatz der partizipativen Qualitätsentwicklung);
- Weiterentwicklung lokaler Verhältnisse (gesunde Quartiersentwicklung) durch Unterstützung der Angebots- und Strukturentwicklung sowie der Zusammenarbeit der Akteure,
- formative und summative Evaluation der Wirkungen des Gesundheitszentrums unter Berücksichtigung der Nutzer*innenperspektive.

„Our Puppet“ – Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Kooperation:
Anasoft Technology AG (Konsortialführer)
Matthies Spielprodukte GmbH & Co. KG
Hochschule Niederrhein
Hochschule Rhein-Waal
Technische Universität Berlin
FTK e.V. Forschungsinstitut für Telekommunikation und Kooperation
DRK-Kreisverband Bochum e.V.
Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz, Dr. Renate Schramek (geragogische Fachberatung)
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Matthias Görnig (Asklepios Klinikum Weißenfels) (geriatrische Fachberatung)

Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Kuhlmann

Projektbearbeitung: Verena Reuter

Laufzeit: 01.05.2016–30.04.2019

Projektbeschreibung: Das Projekt „OurPuppet“ zielt auf die Entlastung pflegender Angehöriger insbesondere von Menschen mit Demenz. Unter Einbezug der Nutzer*innen wird eine sensorbasierte, interaktive Puppe entwickelt, die bei kurzer Abwesenheit des pflegenden Angehörigen mit dem Pflegebedürftigen kommunizieren kann. Die Nutzung der technischen Neuentwicklung wird durch speziell geschulte PuppetBegleiter*innen unterstützt, die in die Handhabung der Puppe einführen und in regelmäßigen Gesprächen im Pflegehaushalt darauf abzielen, die (informelle) Pflegebeziehung zu fördern und pflegende Angehörige zu entlasten.
Die prozessgeleitete Evaluation unter besonderer Berücksichtigung der ethisch-sozialen Fragestellungen folgt einem partizipativen Forschungsansatz und bezieht die Zielgruppen in den Forschungsprozess ein.

- Identifikation typischer Situationen im Pflegealltag zur Ableitung von Einsatzszenarien für das OurPuppet-System
- Exploratives Vorgehen zur Ermittlung von Anforderungen der Nutzer*innen an das technische System
- Untersuchung der Akzeptanz der Puppe und der PuppetBegleitung
- Bewertung der Nutzerfreundlichkeit des technisches Systems
- Erfassung der subjektiven Einschätzung der Nutzer*innen zu Entlastungspotenzialen
- Untersuchung ethisch-sozialer Spannungsfelder, z.B. Autonomie vs. Fremdbestimmung
- Partizipative Curriculumentwicklung zur Schulung der PuppetBegleiter*innen und Entwicklung einer Handreichung für die Schulung und den Einsatz der PuppetBegleiter*innen
- Evaluation der PuppetBegleiter-Schulung

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: SENIORENPOLITIK, KOMMUNALE BERATUNG UND PLANUNG

Leitung und Kontakt:
Dr. Elke Olbermann

Tel: +49 231 728 488 29
elke.olbermann@tu-dortmund.de

Wissenschaftliche Beratung für die Landesseniorenvertretung NRW (LSV NRW) VIII

Förderung: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Kooperation: Landeseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen e.V. (LSV NRW)

Projektbearbeitung: Barbara Eifert

Laufzeit: 01.07.2019–30.06.2022

Projektbeschreibung: Ziel der wissenschaftlichen Beratung der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen (LSV NRW) ist die Stärkung politischer Teilhabe Älterer über die LSV NRW als Dachorganisation kommunaler Seniorenvertretungen (SV). Die wachsende Anzahl kommunaler SV (Stand 2019: 168 SV) spiegelt den Wunsch und Willen zur Partizipation Älterer. Eng damit verknüpft ist der Bedeutungsgewinn der Dachorganisation der kommunalen SV, der Landesseniorenvertretung, im altenpolitischen Kontext. Dies zeigt sich unter anderem in der Beteiligung der LSV NRW an Gremien, in Projekten etc. auf der Landesebene (s. www.lsv-nrw.de).
Die Aufgaben der wissenschaftlichen Beratung sind fachlich/konzeptioneller als auch strukturell/organisatorischer Art. Wesentliche Kennzeichen der Beratung sind dabei deren Unabhängigkeit mittels der Einbindung in das Institut für Gerontologie und ein emanzipatorischer Beratungsansatz, der die ehrenamtliche Arbeit unterstützt ohne sie zu ersetzen. Die Stärkung der politischen Teilhabe Älterer gilt es mittels der Beratung weiter zu forcieren. Dazu müssen erarbeitete Strukturen der vorangegangenen Phasen des Projektes im Bereich der in- und externen Kooperations- und Vernetzungsstrukturen, der Mitgliederstärkung, der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Qualifikationsangebote weiterhin vorangetrieben und erzielte Erfolge im Sinne der Nachhaltigkeit stabilisiert werden. Zudem gilt es, die Kontinuität der Arbeit der LSV NRW angesichts der Fluktuationen im ehrenamtlichen, geschäftsführenden elfköpfigen Vorstand zu sichern.

Wohnen im Alter und bei Pflegebedürftigkeit in Neu-Isenburg

Finanzierung: Stadt Neu-Isenburg, GEWOBAU Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Neu-Isenburg

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Dr. Waldemar Schmidt

Laufzeit: 01.04.2019–01.10.2019

Projektbeschreibung: Das Institut für Gerontologie unterstützt die Stadt Neu-Isenburg bei der Entwicklung eines neuen Baugebietes. Ziel ist eine fundierte Einschätzung des örtlichen Bedarfs an Wohnraum im Alter und bei Pflegebedürftigkeit als Grundlage für die weiteren Entwicklungsschritte des Baugebietes. Aufgabe des Instituts für Gerontologie ist die Erstellung eines entsprechenden Gutachtens. Dieses umfasst

1. die Ermittlung des Bedarfs und des Nachfragepotenzials bezogen auf barrierefreies bzw. barrierereduziertes Wohnen und „Betreutes Wohnen“ basierend auf einer
   - Bevölkerungsanalyse,
   - Pflegefallzahlanalyse,
   - Wohn- und Pflegeinfrastrukturanalyse und einer
   - Quantifizierung des Bedarfs- bzw. Nachfragepotenzials sowie
2. die Ermittlung des Bedarfs an frei-finanziertem und gefördertem Wohnraum basierend auf einer
   - Auswertung des IWU-Gutachtens „Wohnsituation und Wohnraumbedarf im Landkreis Offenbach bis zum Jahr 2030“,
   - Quantifizierung des Gesamtbedarfs an Wohnraum für ältere Einwohnerinnen und Einwohner,
   - Bewertung des Bestands an gefördertem Wohnraum und Quantifizierung des Bedarfs an geförderten Wohnungen.

Wissenschaftliche Beratung und Unterstützung der kommunalen Altenplanung in Rheda-Wiedenbrück

Finanzierung: Stadt Rheda-Wiedenbrück

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Frank Luschei, Britta Bertermann, Stephanie Lechtenfeld

Laufzeit: 01.04.2019–31.12.2019

Projektbeschreibung: Für die Stadt Rheda-Wiedenbrück wird zur Unterstützung der kommunalen Altenplanung im Sinne einer Bedarfsermittlung eine Befragung der in Privathaushalten lebenden Einwohner*innen im Alter von 60 Jahren und älter konzipiert, ein entsprechender Fragebogen erstellt, die Daten verarbeitet und ausgewertet. Die Erhebung umfasst die Themenfelder:

- Wohnen
- Finanzielle Situation und Zufriedenheit
- Zufriedenheit mit Umgebungsmerkmalen und Nahversorgung
- Mobilität
- Öffentlicher Personen-Nahverkehr (ÖPNV)
- Freizeitangebote
- Ehrenamt
- Soziale Unterstützung
- Beratungs- und Entlastungsangebote
- Soziodemografische Angaben zur Person

Die Ergebnisse der Untersuchung werden der Verwaltungsspitze, in Bürgerforen in den fünf Ortsteilen sowie in einem Expertenworkshop vorgestellt, mit den Teilnehmenden diskutiert und daraus Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Der Gesamtprozess mit dessen Ergebnissen und den Handlungsempfehlungen wird dokumentiert und der Stadt Rheda-Wiedenbrück als Bericht zur Verfügung gestellt.

Begleitende Forschung des durch das Bundesministerium (BMI) geförderten Quartiersmodellprojekt „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ in Hamburg-Wilhelmsburg

Finanzierung: Malteser Deutschland gGmbH

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Dr. Vera Gerling (Koordination), Markus Kühnel, Claudia Lak

Laufzeit: 01.12.2018–28.2.2021

Projektbeschreibung: Das Malteserstift St. Maximilian Kolbe und das direkt gegenüberliegende denkmalgeschützte, profanierte Kirchengebäude St. Maximilian Kolbe sollen als „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ zu einem Zentrum für Pflege, Betreuung, Ausbildung, Beratung und Begegnung verbunden und als Quartiersmitte mit sozialen Begegnungsräumen etabliert werden.

Ziel der wissenschaftlichen Begleitforschung ist es, die Planung und Vorbereitung der Campus-Angebote sowie die erste Phase der Umsetzung inhaltlich und methodisch zu unterstützen. Die begleitende Forschung soll dazu beitragen, das Dienstleistungsangebot des Malteser Campus kultursensibel und generationenübergreifend zu entwickeln und zu gestalten (→ Förderung der Angebotsentwicklung). Der Entwicklungsprozess soll systematisch analysiert und beschrieben werden, so dass die Erfahrungen und Ergebnisse bei der inhaltlichen Gestaltung des Campus auch für ähnliche Vorhaben an anderen Standorten genutzt werden können (→ Förderung des Transfers).

Zentrale Aufgaben sind:

1. Bedarfsbeschreibung der kultursensiblen Seniorenarbeit für den Stadtteil Wilhelmsburg, insbesondere der Ortsteile Kirchdorf und Bahnhofsviertel
2. Erarbeitung eines konzeptionellen Rahmens zur Evaluation und Identifikation von Erfolgsindikatoren des Modellvorhabens
3. Begleitung der Weiterentwicklung von Angeboten zur Förderung der intergenerativen Arbeit
4. Prozessbegleitung zur interkulturellen Öffnung der Altenhilfe

Evaluation der Organisationsformen und Leistungsbereiche der Seniorenbüros in NRW

Finanzierung: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS)

Kooperation: Erik Rahn (4K-Projekte)

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Markus Kühnel, Frank Luschei

Laufzeit: 01.09.2018–31.08.2019

Projektbeschreibung: Gemäß Ausschreibung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen verfolgte das Projekt folgende Ziele:
Es sollten (1) die verschiedenen Organisationsformen und Leistungsbereiche der Seniorenbüros in Nordrhein-Westfalen untersucht werden, (2) eine Typisierung der Seniorenbüros in Nordrhein-Westfalen entwickelt und erstellt werden und (3) die Erreichbarkeit der Zielgruppe durch die Seniorenbüros in Nordrhein-Westfalen untersucht werden.
Von der FfG wurde ein mehrstufiges Untersuchungsdesign mit qualitativen und quantitativen Erhebungsmethoden entwickelt, das wie folgt umgesetzt wurde:
Im ersten Schritt wurde eine Struktur- und Kontextanalyse zur Abbildung der Strukturen der gemeinwesenorientierten bzw. offenen Altenarbeit in Nordrhein-Westfalen vorgenommen. Im zweiten Schritt wurden zur Exploration insgesamt 12 Interviews mit Vertreter*innen aus der Kommunalverwaltung und von Netzwerkpartnern im Bereich der kommunalen Altenarbeit und -politik durchgeführt. Im dritten Schritt wurde eine Web-Konferenz mit ausgewählten Teilnehmer*innen aus den Seniorenbüros durchgeführt, um Erkenntnisse für die im nächsten Schritt geplante Online-Befragung zu sammeln und die Seniorenbüros partizipativ einzubeziehen. Im vierten Schritt erfolgte eine Online-Befragung aller Seniorenbüros in Nordrhein-Westfalen, die Mitglied der LaS sind. Zur Entwicklung von Handlungsempfehlungen wurden im fünften Schritt die vorliegenden Untersuchungsergebnisse im Rahmen einer Expert*innen-Fokusgruppe reflektiert. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden dem Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen in einem Zwischen- und einem Abschlussbericht zur Verfügung gestellt.

Der Abschlussbericht steht unter folgendem Link zur Verfügung:
http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Projekte/Seniorenpolitik__kommunale_Beratung_und_Planung/Evaluation_der_Organisationsformen_Seniorenbueros/Evaluation-Seniorenbueros-NRW_Abschlussbericht.pdf

Wissenschaftliche Begleitung bei der Weiterentwicklung der kommunalen Altenplanung mit Schwerpunkt Wohnen in Bergkamen

Finanzierung: Stadt Bergkamen

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Markus Kühnel, Frank Luschei

Laufzeit: 01.09.2018–30.11.2019

Projektbeschreibung: Das Institut für Gerontologie hat die Aufgabe übernommen, die Kommune Bergkamen im Kreis Unna in NRW bei der kommunalen Altenplanung mit Schwerpunkt Wohnen zu unterstützen. Die Ziele und Aufgaben bestehen (1) in der Unterstützung der Bestandsanalyse für ein Handlungskonzept Wohnen im Rahmen der kommunalen Altenplanung, (2) der Beratung bei der Datenaufbereitung, (3) der Unterstützung zur Vorbereitung und Durchführung der Bedarfsanalyse sowie (4) bei der Ableitung von Schlussfolgerungen und der Präsentation der Ergebnisse.

- Bestandsanalyse: Die FfG erstellt eine Übersicht zu den benötigten Informationen und Daten für das Handlungskonzept „Wohnen“ als erstes Teilkonzept der kommunalen Altenplanung, um fundierte Aussagen zum Handlungsfeld zu gewährleisten. Darin enthalten sind auch Hinweise auf potenzielle Datenquellen.
- Datenaufbereitung: Die FfG unterstützt die Kommunalverwaltung in Bergkamen fachlich bei der Erhebung und Auswertung fehlender Daten sowie bei der Interpretation der Ergebnisse der Bestandsanalyse und bei der Ableitung von Schlussfolgerung.
- Bedarfsanalyse:
  - Die FfG entwickelt ein quantitatives Erhebungsinstrument (schriftlicher Fragebogen) für die Stadt Bergkamen, um die Bedarfe der Einwohner*innen ab 60 Jahren zum Handlungsfeld Wohnen und anderen wichtigen Handlungsfelder zu erfassen. Die FfG übernimmt zudem die Auswertung der Befragung, einschließlich der Aufbereitung der Ergebnisse;
  - Ergänzend dazu wird die Stadt Bergkamen bei der Durchführung eines Workshops mit kommunalen Akteuren unterstützt, um auch deren Perspektive im Rahmen der Bedarfsanalyse einzubeziehen.
- Schlussfolgerungen: Die FfG berät die Stadt Bergkamen bei der Ableitung von möglichen Handlungsoptionen auf der Grundlage der Analyseergebnisse und unterstützt die Ergebnispräsentation in kommunalen Gremien.

Wissenschaftliche Begleitung der „Demografiewerkstatt Kommunen“

Förderung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Kooperation: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. (Geschäftsstelle DWK)

Projektleitung: Prof. Dr. Christoph Strünck

Projektbearbeitung: Verena Reuter, Anne-Katrin Teichmüller

Laufzeit: 01.01.2016–31.12.2020

Projektbeschreibung: Der demografische Wandel ist auf kommunaler Ebene durch starke Unterschiede gekennzeichnet und hat Auswirkungen auf nahezu alle Politikbereiche. Daher bedarf es in der Kommune einer individuell abgestimmten Gesamtstrategie zur Bewältigung der demografischen Veränderungen.
Über einen Zeitraum von fünf Jahren ab 2016 werden in der Demografiewerkstatt Kommunen (DWK) mindestens neun ausgewählte Kommunen (Städte, Gemeinden, Landkreise) bei der Gestaltung des demografischen Wandels vor Ort durch externe Beratungsteams begleitet und unterstützt. Dabei sollen konkrete Projekte angestoßen, bereits vorhandene Initiativen einbezogen und miteinander vernetzt werden. Das Institut für Gerontologie arbeitet als wissenschaftliche Begleitung unter Berücksichtigung der regionalen, demografischen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen Gelingensfaktoren für die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung einer Demografiestrategie heraus. Auf dieser Basis sollen Handlungsempfehlungen und praktische Anregungen für einen großen Kreis von Kommunen entwickelt werden. Nach der fünfjährigen Beratungs- und Unterstützungszeit sollen in den Kommunen Handlungsansätze in Form eines methodischen „Werkzeugkoffers“ entwickelt werden, der für andere Kommunen anwendbar ist. Beteiligte Kommunen sind: Stadt Adorf/Vogtland, Landkreis Dithmarschen, Stadt Dortmund, Kreis Düren, Landkreis Emsland, Stadt Riesa, Regionalverband Saarbrücken, Stadt Grabow, Landkreis Ludwigslust-Parchim

Informationen werden auf der Projektwebsite kontinuierlich zugänglich gemacht:
https://www.demografiewerkstatt-kommunen.de/

Geschäftsstelle zur Weiterentwicklung der Forschungsgesellschaft für Gerontologie

Förderung: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektleitung: Prof. Dr. Christoph Strünck, Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Dr. Susanne Frewer-Graumann, Dr. Vera Gerling, Prof. Dr. Andrea Kuhlmann, Melina Schlinge, Philipp Stiemke, Verena Reuter

Laufzeit: 01.01.2019–31.12.2019

Projektbeschreibung: Die über Jahrzehnte gewachsene Expertise und das Renommee des Instituts sind eine wertvolle Ressource für das Land NRW. Sie sollen in einem neuen Umfeld strategisch weiterentwickelt werden.

Ziel und Aufgabe der Geschäftsstelle ist die Entwicklung eines Konzeptes für eine neue Konstruktion des Instituts für Gerontologie. Das inhaltliche Profil im Kontext der gerontologischen Forschungslandschaft soll überprüft und weiterentwickelt werden, ebenso das Organisations- und Geschäftsmodell.

Mit der Geschäftsstelle soll sowohl die Aufrechterhaltung des laufenden Projektgeschäftes als auch die konzeptionelle Weiterentwicklung gewährleistet werden.

Die konzeptionelle Weiterentwicklung soll in zwei Phasen erfolgen: a) einer Transitionsphase (2019-2020) und b) einer Konsolidierungsphase (2021).

Die Projektförderung bezieht sich zunächst auf das erste Jahr der Transitionsphase und umfasst folgende Arbeitsschritte:

- Systematische Selbstevaluation der FfG – Stärken/Schwächen-Analyse
- Screening der Forschungslandschaft „Alternsforschung“ NRW/Bund
- Einrichtung eines Prozess-Beirats
- Delphi-Studie mit Expert*innen zu den wichtigsten anwendungsorientierten Forschungsfeldern der Zukunft
- Recherche und Analyse verschiedener „Geschäftsmodelle“ wissenschaftlicher Einrichtungen im Kompetenzfeld „Altern“
- Sondierungsgespräche und interne Abstimmungen für ein neues Geschäfts- und Organisationsmodell

PUBLIKATIONEN UND AKTIVITÄTEN

Publikationen 2019

Bertermann, B.; Ehlers, A. (2019). Feierliche Zertifikatsübergabe im Gesundheitszentrum Spork. L-i-A-Gesundheitsbegleiter ab sofort im Einsatz. PAN, (3), S. 46. Online verfügbar unter https://www.pan-bocholt.de/archiv/2019/PAN03-2019/

Bertermann, B.; Kuhlmann, A.; Lechtenfeld, S. (2019). Bocholter Bürgerinnen & Bürger gestalten Gesundheitszentrum in Spork aktiv mit. PAN, (7), S. 48–49. Online verfügbar unter https://www.pan-bocholt.de/archiv/2019/PAN07-2019/

De Tavernier, W.; Naegele, L.; Hess, M. (2019). Commentary: A Critical Perspective on Ageism and Modernization Theory. Social Inclusion, 7 (3), S. 54–57.

De Tavernier, W.; Naegele, L.; Holman, D.; Hess, M. (i. E.). Delaying Retirement. In: Gu, D. und Dupre, M.E. (Hg.): Encyclopedia of Gerontology and Population Aging. (o.O.): SPRINGER NATURE.

Eifert, B. (2019). Rezension zu „Aktivieren mit System. Sinnvolle und zielorientierte soziale Betreuung" von Andrea Friese und Bettina M. Jasper. Hannover. Online verfügbar unter https://www.socialnet.de/rezensionen/25721.php

Frewer-Graumann, S. (2019). „Es ändert sich alles" – der Alltag mit Demenz aus der Perspektive der Angehörigen. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, online first. Online verfügbar unter https://doi.org/10.1007/s00391-019-01643-y

Frewer-Graumann, S. (i. E.). Menschen mit Demenz – Adressat_innen Sozialer Arbeit? In: Böllert, B. (Hg.): Adressat_Innen Sozialer Arbeit. Wiesbaden: Springer (o.S.).

Hilbert, J.; Merkel, S.; Naegele, G. (2019). „Active Ageing" braucht mehr konzeptionelle Umsetzung und eine darauf bezogene berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung. In: Jacobs, K.; Kuhlmey, A. und Gress, S. (Hg.): Mehr Personal in der Langzeitpflege – aber woher? Berlin, Heidelberg: Springer, S. 189–200.

Hofäcker, D.; Hess, M.; König, S. (2019). Wandel von Ruhestandsübergängen im politischen Paradigmenwechsel Europas. Späte Erwerbsphase und Rentenübergang in Deutschland, Österreich, Schweden und Estland. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 52 (1), S. 40–51. Online verfügbar unter https://doi.org/10.1007/s00391-018-01476-1

Hofäcker, D.; König, S.; Hess, M. (2019). Steigende Soziale Ungleichheit beim Rentenübergang? Von Frühverrentung zu „Active Ageing". Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 52 (1), S. 40–51.

Kühnel, M.; Luschei, F.; Olbermann, E. (2019). Bericht über die Fortschreibung des Handlungskonzepts zum Thema Wohnen in Bergkamen. Datenkonzept, Seniorenbefragung und Fokusgruppe. Dortmund.

Lechtenfeld, S.; Kuhlmann, A.; Bertermann, B. (2019). Gesundheitskompetenz im Alter – Ergebnisse einer Bedarfsanalyse. Zeitschrift für Sozialmanagement, 17 (2), S. 143–156.

Luschei, F.; Olbermann, E. (2019). Befragung der Bevölkerung 60+ in Rheda-Wiedenbrück. Abschlussbericht. Dortmund.

Mäcken, J.; Merkel, S.; Hess, M.; Hilbert, J.; Naegele, G. (2019). Transition to retirement in the healthcare sector. Working conditions and attitudes of older workers. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 52 (1), S. 25–31. Online verfügbar unter https://doi.org/10.1007/s00391-018-1452-2

Naegele, G.; Bauknecht, J. (2019). Extending Working Lives. In: Walker, A. (Hg.): The Future of Ageing in Europe. Making an Asset of Longevity. Singapore: Palgrave Machmillan, S. 107–142.

Naegele, G.; Hess, M. (i. E.). Alte und neue soziale Ungleichheiten bei Berufsaufgabe und Rentenübergang. Ergebnisse des EXTEND-Projekts. Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit.

Naegele, G.; Hess, M. (Hg.) (i. E.). Alte und neue soziale Ungleichheiten bei Berufsaufgabe und Rentenübergang unter besonderer Beachtung des Gesundheits- und Pflegesektors. Ergebnisse des EXTEND Projektes. Wiesbaden: Springer VS.

Naegele, G.; Bäcker, G.; Bispinck, R. (i. E.). Sozialpolitik und soziale Lage. 6. grundlegend überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Naegele, L.; De Tavernier, W.; Hess, M.; Frerichs, F. (i. E.). Ageism in Hiring: A tool to systematise discrimination in labour market integration. An application to ageism. International Journal of Manpower.

Naegele, L.; Stiemke, P.; Mäcken, J.; Hess, M. (i. E.). (Wie) wollen wir im Rentenalter arbeiten? Eine Untersuchung zu den Beschäftigungsvorstellungen zukünftig erwerbstätiger Rentnerinnen und Rentner in Deutschland. In: Frerichs, F. und Fachinger, U. (Hg.): Selbstständige Erwerbstätigkeit und Erwerbskarrieren in späteren Lebensphasen. Wiesbaden: Springer VS.

Naumann, E.; De Tavernier, W.; Naegele, L.; Hess, M. (2019). Public support for sanctioning older unemployed - a survey experiment in 21 European countries. European Societies, online first. Online verfügbar unter https://doi.org/10.1080/14616696.2019.1660394

Olbermann, E. (i. E.). Pflegebedürftige ältere Menschen mit Migrationshintergrund und deren Angehörige: Situation und Perspektiven. In: Genske, A.; Janhsen, S. A.; Mertz, M. und Woopen, C. (Hg.): Alternde Gesellschaft im Wandel. Zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft des langen Lebens. Wiesbaden: Springer.

Olbermann, E. (2019). Alter und Flucht. Explorationen auf unsicherem Terrain. In: Jansen, I. und Zander, M. (Hg.): Unterstützung von geflüchteten Menschen über die Lebensspanne. Ressourcenaktivierung, Resilienzförderung, Biografiearbeit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 356–372.

Olbermann, E.; Kühnel, M.; Luschei, F.; Rahn, E. (2019). Evaluation der Organisationsformen und Leistungsbereiche der Seniorenbüros in Nordrhein-Westfalen. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Dortmund. Online verfügbar unter http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Projekte/Seniorenpolitik__kommunale_Beratung_und_Planung/Evaluation_der_Organisationsformen_Seniorenbueros/Evaluation-Seniorenbueros-NRW_Abschlussbericht.pdf

Olbermann, E.; Lak, C. (i. E.). Bestandsaufnahme und Handlungsansätze zur migrationssensiblen Seniorenarbeit und Altenhilfe im Verbund der Kommunalen Integrationszentren. Untersuchung im Auftrag der Landeskoordinierungsstelle kommunaler Integrationszentren in Nordrhein-Westfalen. Dortmund.

Reuter, V.; Kuhlmann, A. (2019). OurPuppet – eine interaktive Puppe für Menschen mit Demenz. Pro Alter, (2), S. 10–14.

Reuter, V.; Kuhlmann, A. (2019). Schlussbericht zum Teilvorhaben „Evaluation von Bedarfen und Autonomiebestreben verschiedener Zielgruppen beim Technikeinsatz als Pflegeunterstützung und für informell Pflegende und Konzeption einer Schulung zur Begleitung und Technikeinführung in der Praxis." (Förderkennzeichen 16SV7593) im Rahmen des Projektes „OurPuppet – Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende". BMBF Förderschwerpunkt „Pflegeinnovationen zur Unterstützung informell und professionell Pflegender." Online verfügbar unter https://doi.org/10.2314/KXP:1689672633

Schäper, S.; Dieckmann, F.; Rohleder, C.; Katzer, M.; Rodekohr, B.; Frewer-Graumann, S. (2019). Inklusive Sozialplanung für Menschen im Alter. Ein Manual für die Planungspraxis. Stuttgart: Kohlhammer.

Scheer, K.; Frewer-Graumann, S. (2019). Eine Reise durch das Gesundheitswesen. Im Gepäck eine neue Ethik der Begleitung? Leidfaden, 8 (1), S. 66–72.

Schmidt, W.; Olbermann, E. (2019). Wohn- und Pflegebedarf in Neu-Isenburg. Gutachten im Auftrag der Stadt Neu-Isenburg und der GEWOBAU GmbH Neu-Isenburg. Dortmund.

Strünck, C. (2019). Zwischen Verbandszweck und Mitgliedermotivation. Bedarf für weitere Forschung. In: Schroeder, W. und Schulze, M. (Hg.): Wohlfahrtsstaat und Interessenorganisationen im Wandel. Theoretische Einordnungen und empirische Befunde. Baden-Baden: Nomos, S. 239–252.

Teichmüller, A.-K.; Reuter, V.; Schlinge, M. (2019). Kommunalprofil Landkreis Havelland. Erstellt im Rahmen des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./ Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Online verfügbar unter: https://www.demografiewerkstatt-kommunen.de/Kommunen/Havelland

Vorträge 2019

Bertermann, B. (20.06.2019): Altersarmut – was geht das die Gemeinde an? Konzeption und Moderation des Workshops. 37. Deutscher Evangelischer Kirchentag. Dortmund.

Bertermann, B.; Lechtenfeld, S.; Luschei, F.; Schlinge, M. (2019): Moderation der Bürgerforen in Rheda-Wiedenbrück in den Stadtteilen Rheda (21.10.2019), Lintel (22.10.2019), St. Vit (24.10.2019), Wiedenbrück (31.10.2019) und Batenhorst (04.11.2019).

Bertermann, B.; Luschei, F.; Blumenthaler, S. (07.11.2019): Moderation des Expertenforums in Rheda-Wiedenbrück.

Bertermann, B.; Virgillito, A.; Wilkesmann, U.; Naegele, G. (06.06.2019): Wissenstransfer von ausscheidenden Interessenvertretungsmitgliedern. Poster präsentiert. Praxis-Wissenschaft-Dialog „Generationswechsel und Kompetenzmanagement in Betriebsräten". Hans Böckler Stiftung. Hannover.

Ehlers, A.; Frewer-Graumann, S. (01.02.2019): Supporting digital literacy and appropriation of ICT by older people – ACCESS. Jahrestagung des Arbeitskreises Geragogik der DGGG. Köln.

Eifert, B. (20.06.2019): Vertrauen oder Angst - wie gehen wir mit Altersbildern um? Konzeption und Moderation des Workshops. 37. Deutscher Evangelischer Kirchentag. Dortmund.

Eifert, B. (28.06.2019): 25 Jahre Seniorenpolitik im Wandel. Jubiläum des Bocholter Seniorenbeirats. Bocholt.

Eifert, B. (25.10.2019): Mitmachen statt aussteigen – Senioren partizipieren in der Kommunalpolitik. Johannes-Albers-Bildungsforum. Königswinter.

Eifert, B. (09.11.2019): Partizipative Integration älterer Menschen in Kommunalpolitik und Gesellschaft am Beispiel kommunaler Seniorenvertretungen. Forum für das 3. Alter. Konviktsgaart, Luxemburg.

Frewer-Graumann, S. (18.06.2019): Trennt sich die Hospizbewegung von ihren Wurzeln? Eine Bürgerbewegung im Labyrinth der Sinnsuche. 17. Deutscher Hospiztag. Münster.

Frewer-Graumann, S.; Hess, M.; Ehlers, A. (26.04.2019): ACCESS: Country-specific Contexts of Technology Usage in Old Age. Geriatriekongress. Wien, Österreich.

Frewer-Graumann, S.; Müller, C.; Hess, M.; Ehlers, A. (24.05.2019): Positive and Negative Outcomes of Technology Use in Older Adults – User Integration as Solution. International Association of Gerontology and Geriatrics European Regions. Göteborg, Schweden.

Gerling, V. (03.08.2019): „Gestorben wird Morgen" (Dokumentarfilm). Teilnahme an Podiumsdiskussion. Kinorama Unna.

Gerling, V. (19.09.2019): Aktuelle Versorgungsansätze. Moderation des Symposiums. Gemeinsame Fachtagung der Sektionen III & IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie „Versorgung und Teilhabe". Berlin.

Gerling, V. (18.10.2019): Chancen der Digitalisierung für die Pflege. „Digitale Chancen in der Pflege mitgestalten". Landesregierung NRW. Dortmund.

Hess, M. (23.05.2019): What can Ageing Research Contribute to a Europe with Diverse Institutional Settings? International Association of Gerontology and Geriatrics European Regions. Göteborg, Schweden.

Hess, M. (24.05.2019): Older Workers in the Health and Care Sector - Challenges and Possibilities. Moderation und Organisation. International Association of Gerontology and Geriatrics European Regions. Göteborg.

Hess, M. (24.05.2019): Supporting Digital Literacy and Appropriation of ICT by Older People – the Access Project. Moderation und Organisation. International Association of Gerontology and Geriatrics European Regions. Göteborg.

Hess, M. (24.05.2019): The Experience of Ageism among Working Pensioners. International Association of Gerontology and Geriatrics European Regions. Göteborg, Schweden.

Hess, M. (18.11.2019): Das EXTEND-Projekt. Fachtagung der Deutschen Rentenversicherung Bund. Berlin.

Hess, M.; Naegele, G. (24.05.2019): Working Conditions and Attitudes towards Retirement of Older Workers in the Health and Care Sector. International Association of Gerontology and Geriatrics European Regions. Göteborg, Schweden.

Hess, M.; Naegele, L.; Mäcken, J.; Stiemke, P. (05.04.2019): Erwerbstätige Rentner*innen: Karrierevorstellungen und -ausgestaltung nach dem Rentenübergang. Jahrestagung des Instituts für Gerontologie (IfG) an der Universität Vechta. Vechta.

Kuhlmann, A. (07.11.2019): „OurPuppet": Pflegeunterstützung durch eine interaktive Puppe und psychosoziale Begleitung – wie das Zusammenspiel von Mensch und Technik in der Pflege von Menschen mit Demenz gelingen kann. Berliner Pflegekonferenz. Berlin.

Kuhlmann, A. (13.11.2019): Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen im Quartier. Workshop durchgeführt für die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.. Magdeburg.

Kuhlmann, A.; Reuter, V. (18.09.2019): „OurPuppet – Erfahrungen zur partizipativen Entwicklung einer interaktiven Puppe für Menschen mit Demenz. Messe REHACARE. „Treffpunkt REHACARE"/Thementag eCare. Düsseldorf.

Kühnel, M.; Luschei, F. (01.04.2019): Präsentation der Ergebnisse zur Altenplanung in Bergkamen und Moderation eines Workshops mit lokalen Akteuren zum Thema „Wohnen". Bergkamen.

Kümpers, S.; Olbermann, E. (20.09.2019): „Partizipation und Diversität als Herausforderungen für gerontologische Forschung und Praxis im Handlungsfeld Altenpflege". Moderation des Workshops. Gemeinsame Fachtagung der Sektionen III & IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie „Versorgung und Teilhabe". Berlin.

Lechtenfeld, S.; Kuhlmann, A.; Bertermann, B. (02.05.2019): Gesundheitskompetenz vulnerabler Zielgruppen im ländlichen Raum. Posterpräsentation. 2. Internationales Symposium „Gesundheitskompetenz – Forschung, Praxis, Politik". Bielefeld.

Lechtenfeld, S.; Kuhlmann, A.; Bertermann, B. (19.09.2019): Gesundheitszentrum Spork – partizipative Angebotsentwicklung zur Stärkung der Teilhabe älterer chronisch kranker Menschen im ländlichen Raum. Gemeinsame Fachtagung der Sektionen III & IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie „Versorgung und Teilhabe". Berlin.

Luschei, F. (04.09.2019): Ergebnisse der Seniorenbefragung in Rheda-Wiedenbrück. Vortrag bei der Verwaltungsspitze der Stadt Rheda-Wiedenbrück und den Kooperationspartnern der Seniorenbefragung. Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Rheda-Wiedenbrück.

Luschei, F. (21.10.2019–07.11.2019): Ergebnisse der Seniorenbefragung in Rheda-Wiedenbrück. Vorträge in fünf Bürgerforen und einem Expertenforum. Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Rheda-Wiedenbrück.

Luschei, F.; Olbermann, E. (06.02.2019): Präsentation der Ergebnisse über die Hochaltrigenbefragung in Haan. Gartenstadt Haan.

Naegele, G. (09.02.2019): Altersarmut 2030 – Fakten und Lösungsmöglichkeiten. „Armut in einem reichen Land". Herford.

Naegele, G. (19.04.2019): Die deutsche Pflegeversicherung (PVG, SGB XI) – Hintergründe, Strukturen, Trends, Reformbedarf. Medical University of Taiwan. Taipeh, Taiwan.

Naegele, G. (20.04.2019): Dementia Care Politics. Medical University of Taiwan. Taipeh, Taiwan.

Naegele, G. (06.06.2019): Armut im Alter und die Herausforderungen an inter- und intragenerationelle Solidarität. Diakonisches Werk. Frankfurt.

Naegele, G. (27.08.2019): From age management to life-course management – Recent developments in Europe. NIVA Course. Skodsborg, Dänemark.

Naegele, G. (12.10.2019): Leben und Wohnen im Alter – Heute und Morgen. AWO Kreiskonferenz Bonn-Rhein-Sieg. Siegburg.

Naegele, G. (30.10.2019): The EXTEND-Projekt. Joint Programm Initiative – More Years Better Lives. Helsinki, Finnland.

Naegele, G. (22.11.2019): Heutige Herausforderungen für den gesellschaftlichen und familiären Generationenvertrag. „Fit in die Kiste – Altwerden heute". Schwerte.

Naegele, G.; Waldenberger, F.; Park, S. (24.04.2019): ICT Solutions for a Hyper Ageing Society. Austrian Congress of Gerontology. Wien, Österreich.

Naegele, G.; Waldenberger, F.; Park, S. (24.05.2019): Digitization and new technologies in Long Term Care (LTC) Policies in Japan with a special focus on digital literacy among older adults. International Association of Gerontology and Geriatrics European Regions. Göteborg.

Olbermann, E. (20.02.2019): Alt werden mit Migrationshintergrund und Aspekte kultursensibler Pflege. 18. Offenes Forum Familie „Migration, Familie und Gesellschaft: Blick auf Weggehen, Ankommen und Bleiben". Nürnberg.

Olbermann, E. (14.05.2019): Altern in der Migrationsgesellschaft: Vorurteile abbauen! Gemeinsamkeiten erkennen! Teilnehmerin an Podiumsdiskussion. Informationsveranstaltung des Kreises Viersen und des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Viersen. Viersen.

Olbermann, E. (02.06.2019): Wissenschaftliche Begleitung bei der Erstellung eines fortgeschriebenen Handlungskonzeptes „Kommunale Altenplanung". Ausgewählte Ergebnisse zum Handlungsfeld Wohnen. Sitzung des Sozialausschusses der Stadt Bergkamen. Bergkamen.

Olbermann, E. (25.06.2019): Zugang zu älteren Migrantinnen und Migranten aus wissenschaftlicher Sicht. Expertenworkshop „Angebote der Förderung von Gesundheit für ältere Migrantinnen und Migranten attraktiv gestalten". Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO). Kassel.

Olbermann, E. (10.07.2019): Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege. Fachgespräch des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW. Düsseldorf.

Olbermann, E.; Kühnel, M.; Luschei, F. (28.05.2019): Evaluation der Organisationsformen und Leistungsbereiche der Seniorenbüros in NRW. Ergebnispräsentation. Fokusgruppe im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW. Düsseldorf.

Reuter, V.; Kuhlmann, A. (21.- 22.05.2019). OurPuppet – Unterstützung durch eine interaktive Puppe und psychosoziale Begleitung für informell Pflegende. Poster präsentiert beim 4. Zukunftskongress 2019 „Technik zum Menschen bringen" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Thema „Souverän in die digitale Zukunft". Bonn

Reuter, V.; Kuhlmann, A.; Schramek, R.; Mertens, J. (16.09.2019): Beteiligung von Menschen mit Demenz und pflegenden Angehörigen in der Technikentwicklung – Das partizipative Vorgehen am Beispiel „OurPuppet". 2. Clusterkonferenz „Zukunft der Pflege". Berlin.

Stiemke, P.; Hess, M. (19.09.2019): Der Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Determinanten und der Freiwilligkeit von Rentenübergängen. Eine Analyse mit Daten des Deutschen Alterssurveys. „Arbeit im Wandel". Gemeinsame Fachtagung der Sektionen III & IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie „Versorgung und Teilhabe". Berlin.

Strünck, C. (08.05.2019): Selbstständig bleiben im höheren Alter: Welche Versorgungskonzepte helfen dabei? Gesundheitspolitisches Kolloquium Universität Bremen. Bremen.

Strünck, C. (03.07.2019): Innovative Versorgungsmodelle und Fachkräfte für das Land. Forum Zukunft der gesundheitlichen Versorgung Märkischer Kreis. Iserlohn.

Strünck, C. (20.09.2019): Unentdeckte Bedürfnisse, ungedeckte Bedarfe? Wie sich soziale Gerontologie und Versorgungsforschung ergänzen. Keynote. Gemeinsame Fachtagung der Sektionen III & IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie „Versorgung und Teilhabe". Berlin.

Strünck, C. (24.09.2019): Digitalisierung und soziale Teilhabe im Alter. DGS Regionalkonferenz – Digitalisierung als Treiber der Transformation sozialer Lebenswelten. Jena.

Strünck, C. (30.10.2019): Gesund und selbstständig leben im Alter. Was können wir tun? Fachveranstaltung Kreis Gütersloh. Gütersloh.

Teichmüller, A.-K. (27.06.2019): Perspektiven von Bewohner*innen bzw. ihrer An- und Zugehörigen und Mitarbeitenden auf die hospizliche Begleitung und palliative Versorgung in einer stationären Pflegeeinrichtung. Marienhausstiftung. Neuwied.

Teichmüller, A.-K. (10.10.2019): Hospizliche Begleitung und palliative Versorgung in einer stationären Pflegeeinrichtung. Forschungsergebnisse. Marienhausstiftung. Neuwied.

Wallrafen, S.; Stiemke, P. (19.09.2019): Mobilitätsnetzwerk und Senioren Scooter Sharing zur Stärkung sozialer Teilhabe im Quartier. „Wie kann die Teilhabe pflegebedürftiger Menschen im Alter gelingen? Anspruch, Wirklichkeit und Perspektiven". Gemeinsame Fachtagung der Sektionen III & IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie „Versorgung und Teilhabe". Berlin.

Medien 2019

Eifert, B. (2019). Fachbeitrag zum Thema Armut im Alter. Videobeitrag des ZDF „Was dich hält“ zur Eröffnung des Deutschen Ev. Kirchentages vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund. https://www.zdf.de/dokumentation/dokumentation-sonstige/was-dich-haelt-100.html

Kühnel, M. & Hess, M. (2019). „Altersdiskriminierung kann jeden treffen“. Interview für einen Beitrag von Susanne Riese. Ruhrnachrichten, 30.03.2019.

Olbermann, E. (i. E.). Interview mit Andreas Erb zum Thema Seniorenpolitik in Kommunen für einen Beitrag in der Fachzeitschrift „OBM – Die Zeitung für Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister“ (F.A.Z.-Fachverlag).

Presseberichte zu dem 2018 abgeschlossenen Projekt Extend:

FTAdviser (2019). State pension age unfairly impacts less educated. Financial Times Adviser, 16.04.2019. Online verfügbar unter https://www.ftadviser.com/pensions/2019/04/16/state-pension-age-increase-unfair-to-less-educated/

The Guardian (2019). State pension age changes ‚risk creating new inequalities‘. Women struggling to reconcile longer working lives with caring would be badly hit, thinktank says. The Guardian, 15.04.2019. Online verfügbar unter https://www.theguardian.com/society/2019/apr/15/state-pension-age-changes-risk-creating-new-inequalities

Lehre und Veranstaltungen 2019

Frewer-Graumann, S. & Hess, M. (WS 2018/2019). Seminar „Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung“ an der Universität Siegen

Hess, M. (2019). Nachwuchs-Workshop „Neue Perspektiven und künftige Herausforderungen longitudinaler Forschung in der Gerontologie“ der Sektion III der DGGG

Kühnel, M. (2019). Seminareinheit „Kommunale Demografiepolitik und Demografiestrategie“ im Rahmen des Seniorenstudiums an der TU Dortmund

Lechtenfeld, S. (WS 2019/20). Lehrauftrag „Frühe Hilfen für die professions- und sektorenübergreifende Kooperation und Koordination von gesundheits- und pflegebezogenen Leistungen bei älteren Menschen, insbesondere bei Menschen mit Demenz und ihrem helfenden Umfeld“ an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Fakultät Gesundheitswesen Wolfsburg

Naegele, G. (WS 2018/19). Lehrveranstaltung „Soziale Dienste“ an der TU Dortmund

Naegele, G. (SoSe 2019). Lehrveranstaltung „Demografischer Wandel“ an der TU Dortmund

Naegele, G. (WS 2019/20). Lehrveranstaltung „Sozialpolitik für das Alter“ an der TU Dortmund

Weitere wissenschaftliche Aktivitäten 2019

- Begutachtung von Projektanträgen und von Beiträgen für Fachzeitschriften und Fachtagungen (z. B. Hans-Böckler-Stiftung, Schweizerische Forschungsgesellschaft, Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, BMC Health Services Research, International Journal of Social Welfare, Journal of Population Ageing, Work Ageing and Retirement)
- Mitwirkung in Projektbeiräten
- Mitwirkung in Fachgremien und Fachgesellschaften (z. B. der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Hans-Böckler-Stiftung, Kuratorium Deutsche Altershilfe, Landesseniorenvertretung NRW e.V., Sozialforschungsstelle Dortmund, Forum für kultursensible Altenhilfe)
- Beteiligung an Expertenbefragungen und Expertenworkshops (z. B. der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenorganisationen, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Bundesministeriums für Gesundheit sowie im Rahmen von Forschungsprojekten verschiedener Forschungseinrichtungen und Projektträger)
- Begleitung und Begutachtung von Bachelor-, Master- und Promotionsarbeiten u.a. an der TU Dortmund, Universität Siegen, Universität Vechta
- Dr. Elke Olbermann war als Sachverständige zum Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 17/4455 „Älteren Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zu Pflege- und Altenhilfe erleichtern und ihre Lebensleistung würdigen“ an der Anhörung des Integrationsausschusses des Landtages NRW am 22.03.2019 in Düsseldorf beteiligt.
- Dr. Elke Olbermann wirkte als Mitglied der Projektleitung an der inhaltlichen Programmgestaltung und Durchführung des „Zentrums Älterwerden“ im Rahmen des Deutschen Ev. Kirchentages vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund mit.
- Dr. Elke Olbermann war als Mitglied des Vorstandes der Sektion IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie an der Vorbereitung und Durchführung der Gemeinsamen Fachtagung 2019 „Versorgung und Teilhabe“ der Sektion III: Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie und der Sektion IV: Soziale Gerontologie und Altenarbeit der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) vom 19. bis 20. September 2019 in Berlin beteiligt.
- Prof. Dr. Naegele hat seit dem Wintersemester 2019/2020 eine Gastprofessur an der Medical University of Taipeh/Taiwan.

VORSTAND UND GREMIEN

Vorstand

Vorsitzender:
Prof. Dr. Christoph Strünck,
Direktor des Instituts für Gerontologie

stellvertretende Vorsitzende:
Angelika Gemkow

weitere Vorstandsmitglieder:

der/die Rektor/in der TU Dortmund,
vertreten durch Prof. Dr. Barbara Welzel

der/die Rektor/in der Universität Siegen,
vertreten durch Prof. Dr. Thomas Mannel

der/die Oberbürgermeister/in der Stadt Dortmund,
vertreten durch Birgit Zoerner

Petra Crone

Prof. Dr. Monika Reichert

Mitglieder

Der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. (FfG) gehören über 40 persönliche Mitglieder und juristische Personen an.

In jedem Geschäftsjahr findet mindestens eine ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Die letzte Mitgliederversammlung fand am 6. Dezember 2019 statt.

Kuratorium

Vorsitzender:
Helmut Kneppe

Mitglieder:

Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Nordrhein-Westfalen, Köln

Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Berlin

Deutscher Gewerkschaftsbund, Düsseldorf

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

Deutsches Zentrum für Altersfragen e.V., Berlin

Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe

Fachhochschule Dortmund, Dortmund

Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln/Berlin

Landschaftsverband Rheinland, Köln

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

Universität Bochum

Prof. Dr. Gerhard Igl, Hamburg

Prof. Dr. Andreas Kruse, Heidelberg

Prof. Dr. Doris Schaeffer, Bielefeld

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Heidelberg

Impressum

Herausgeber:	Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. Institut für Gerontologie an der TU Dortmund Evinger Platz 13 | D-44339 Dortmund fon: +49 231 728 488 0 | fax: +49 231 728 488 55 ffg@institut-fuer-gerontologie.de www.ffg.tu-dortmund.de Twitter: https://twitter.com/ffg_dortmund
Fotos:	Mark Ansorg, außer: Titel (shutterstock), S. 7 (privat), S. 44 (fotolia)
Gestaltung:	Fortmann.Rohleder Grafik.Design
Druck:	print+plot
	Stand, Dezember 2019

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V.
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund
Evinger Platz 13
D-44339 Dortmund